

Bielefelderin überlebte Todesmarsch

Zum Gedenken an Karola und Willy Labandter gibt es jetzt zwei Stolpersteine in der Güsenstraße. Er kämpfte als Brite für ihre Freiheit – die währte nur 20 Tage.

Mark-André Strunk

Bielefeld. In der Güsenstraße 2 gibt es seit Kurzem zwei neue Stolpersteine. Sie erinnern an das Ehepaar Labandter. „Tatsächlich wissen wir nicht mit Sicherheit, ob Willy Labandter noch an dieser letzten freigelegten Wohnadresse gewohnt hatte oder ob er bereits vor den Nazis ins Ausland geflohen war“, erklärt Gabriele Hillner von der Stolperstein-Initiative beim kleinen Gedenkakt. Bewiesen sei allerdings, dass Karola Labandter in dem Haus in der Bielefelder Altstadt mit ihrer Mutter Fanny Grünwald bis zur Deportation gelebt hatte.

Ihr Vater Abraham, ein Viehhändler, war zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Dass der frühere Bielefelder Lehrer Dietrich Mau über Karola Labandter recherchiert hatte und bei der Verlegung über sie referiert, ist einem Zufall zu verdanken: Nach seiner Pensionierung war Mau in seine alte Heimat nach Neustadt in Holstein zurückgekehrt und war dort auf Karola und deren tragisches Schicksal gestoßen. Er schreibe gerade an einer Arbeit über den dortigen Jüdischen Friedhof, auf dem sie ihre letzte Ruhestätte fand.

Der gebürtige Berliner Willy Labandter hatte Karola Grünwald am 2. Januar 1936 im Alter von 33 und 35 Jahren geheiratet. Ihre gemeinsame Existenz bauten sie zunächst in Bielefeld auf: Sie arbeitete von 1933 bis 1938 als Aushilfsverkäuferin beim Kaufhaus Alsberg, er seit 1927 Angestellter der AOK Bielefeld. „Dort musste Willy allerdings 1937 entlassen werden, weil er wie viele Mitarbeitende Jude war“, berichtet Hillner. Noch im selben Jahr sei das Paar nach Lübbecke gezogen, wo Willy bei der jüdischen Firma der Gebrüder Max und Salomon Hecht als Buchhalter unterkam. „Dieser Arbeitgeber wurde aber ebenfalls 1938 ‚arisiert‘, also enteignet. Willy war wieder arbeitslos.“

Rückkehr nach Bielefeld und Flucht nach England

Am 1. November 1938 kehrte das Ehepaar nach Bielefeld zurück und lebte anfangs bei der Mutter am Oberntorwall, bevor es in der Güsenstraße ein eigenes Domizil fand. Willy habe in der Zeit bei der jüdischen Wohlfahrtspflege ausgeholfen, die 1939 von den Nazis aufgelöst wurde. Einen Monat vor Kriegsausbruch kam es



Bei der Stolpersteinverlegung für das Ehepaar Labandter in der Güsenstraße referierten am 6. Mai Gabi Hillner vom Bielefelder Stolpersteinverein und der Forscher Dietrich Mau aus Neustadt in Holstein über Karolas und Willys Leben.

Foto: Mark-André Strunk

zur Trennung: „Willy emigrierte schließlich am 4. August 1939 nach England und ließ sich in London nieder. Die Gestapo hatte nämlich von ihm mehrfach verlangt, Deutschland zu verlassen“, erklärt Hillner.

Warum Karola nicht nachgereist war, sei nicht klar: „Sie pflegte zunächst noch ihre sehr kranke Mutter. Diese starb kurze Zeit später. Ich nehme an, dass Karola zwar auszureisen versuchte und Willy sie zu sich nach England holen wollte, der Krieg das aber verhinderte.“ Wie viele jüdische Bürger und Bürgerinnen Bielefelds wurde Karola Labandter am 11. Dezember 1941 gezwungen, sich im Restaurant Kyffhäuser am Kesselbrink zu begeben, und zwei Tage später ins Ghetto von Riga deportiert.

Vom 6. bis 9. August 1944

kam Karola mit einem Gefangenentransport auf dem Schiff ‚Bremerhaven‘ nach Danzig und wurde anschließend ins KZ Stutthof gebracht. Als sich die Rote Armee im Osten näherte, evakuierten die Nazis die verbliebenen Konzentrationslager, um weitere Spuren ihrer Mordmaschinerie zu verwischen. „Im April 1945 wurden die Insassen schließlich auf Lastkähne gebracht und in Richtung Lübecker Bucht geschickt“, erzählt Hillner. Diese Kähne wurden später sich selbst überlassen und strandeten vor Pelzerhaken bei Neustadt. Dort geschah das Unfassbare: Als die Häftlinge Nahrungsmittel suchten, wurden über 200 massakriert.

Dietrich Mau berichtet: „Karola Labandter hat die Mordaktion durch SS und Marinesoldaten am Neustädter Strand in der Frühe des 3. Mai

1945 und den darauffolgenden Todesmarsch auf den Wieksberg überlebt. Die Tragik des sogenannten Endphasenverbrechens geschah nur wenige Stunden vor dem Einmarsch britischer Truppen. Deren Luftwaffe hatte zuvor noch drei in der Neustädter Bucht liegende Schiffe versenkt. Diese nicht gekennzeichneten Schiffe wie die ‚Cap Arkona‘ hatten die Nazis in schwimmende KZs umgewandelt. Tausende Häftlinge starben. Nach der Befreiung durch die Briten wurde Karola Labandter wie viele andere völlig entkräftete und erkrankte Patienten in das Landeskrankenhaus Neustadt gebracht. Dort sei sie am 28. Mai 1945 gestorben. Beerdigt wurde sie zunächst auf dem Krankenhausfriedhof. In der zweiten Jahreshälfte 1946 fanden dann die Umbettungen auf den Jüdi-

schen Friedhof statt. Willy, der erst im Dezember 1946 die Sterbeurkunde und damit die Bestätigung für den Tod seiner Frau erhalten hatte, gab 1947 einen eigenen Grabstein für Karola in Auftrag.

Dieser hebe sich durch seine schwarze Oberfläche und ein Kreuz statt eines Davidsterns beim Todesdatum optisch deutlich von den übrigen ab, erklärt Mau. Willy Labandter, der von 1940 bis 1943 als Soldat in der britischen Armee diente, heiratete nach dem Verlust Karolas ein zweites Mal: Mit Alice siedelte er 1951 in die USA, nach New York über. Dort verstarb er am 27. März 1993.

Bielefelds jüngste Stolpersteine

Am 6. Mai verlegte die Stolperstein-Initiative Bielefeld die Gedenksteine mit der Messingplatte an folgenden Orten: an der Humboldtstr. 14 für Albert, (Char-) Lotte, Hans-Georg und Marianne Daltrop, an der Ravensberger Str. 62 für Mathilde und Else Löwenberg sowie Emma Meyerfeld, an der Detmolder Str. 8 für Lilly Meyer; verh. Kamp und an der Güsenstraße 2 für Karola und Willy Labandter. Damit erinnern jetzt 325 Stolpersteine an die Schicksale von Bielefelderinnen und Bielefeldern jüdischen Glaubens während der zwölfjährigen Naziherrschaft.



Der Grabstein von Karola Labandter.

Foto: Dietrich Mau



An der Güsenstraße 2 befand sich ab 1939 die letzte Bielefelder Wohnanschrift von Willy und Karola Labandter.

Foto: Stadtarchiv